

Frankfurter Stiftungstag 2016

AG 7 Neue Formen der Zweckerfüllung in der Niedrigzinsphase

Referenten: Stephan Yanakouros (Stiftungsmanagement Frankfurter Sparkasse)
Thomas Goldfuß (GLS Bank)

Die nun schon seit einiger Zeit anhaltende Niedrigzinsphase stellt viele Stiftungen vor große Herausforderungen. Auf der einen Seite sind gemeinnützige Stiftungen zum Kapitalerhalt verpflichtet, auf der anderen Seite müssen sie aber auch regelmäßige Erträge erwirtschaften, damit sie ihren Stiftungszweck erfüllen können. Das bedeutet zwangsläufig, dass hinsichtlich der Kapitalanlage neue Wege gegangen werden müssen. Bis vor wenigen Jahren haben Stiftungen ihr Kapital häufig in Bundesanleihen oder deutsche Pfandbriefe investiert. Hier mussten sich Stiftungsvorstände kaum Gedanken über ethische oder moralische Standards machen. Diese Anlagen erwirtschaften heute jedoch fast keine Zinsen mehr, so dass Aktien, Unternehmensanleihen oder Fonds und Zertifikate immer stärker in den Fokus rücken.

Spätestens jetzt müssen Stiftungen sich auch fragen, in welche Unternehmen sie Ihr Kapital investieren möchten. Es ist selbstverständlich, dass Stiftungen nicht konträr zu ihrem Stiftungszweck investieren sollten. So sollte beispielsweise eine Stiftung, deren Zweck in der Förderung der internationalen Gesinnung und der Toleranz besteht, nicht in ein Rüstungsunternehmen investieren und eine Naturschutzstiftung nicht in ein Unternehmen, das Öl und Kohle fördert. So klare Abgrenzungen sind aber nicht immer möglich. Große Unternehmen haben oft verschiedene Geschäftsfelder. So kann beispielsweise ein Energieversorger im Bereich der regenerativen Energien tätig sein, aber gleichzeitig auch Kohle- und Atomkraftwerke betreiben. Ein Ziel des Workshops war es, die Teilnehmer hierfür zu sensibilisieren.

Im nächsten Schritt können sich Stiftungen auch die Frage stellen, ob es möglich ist bereits mit der Anlage des Kapitals im Sinne des Stiftungszwecks zu wirken. So könnte zum Beispiel eine Stiftung, welche die Entwicklungszusammenarbeit fördert, in Mikrokredite in Entwicklungsländern investieren. Unterstützt eine Stiftung den Schutz der Familie, könnte sie vielleicht in einem stiftungseigenen Mehrfamilienhaus günstigen Wohnraum für Familien zur Verfügung stellen. Doch dies sind nur einige Beispiele.

Im Anschluss an die Impulsvorträge waren die Teilnehmer gefordert. In Gruppenarbeit galt es anhand von Fallbeispielen eigene Ideen und Lösungsvorschläge zu entwickeln, die dann vorgestellt wurden.

Die große Zahl der Anmeldungen für diesen Workshop hat gezeigt, dass das Thema „Kapitalanlage“ bei Stiftungen immer stärker in den Focus rückt. Dies wird vermutlich auch noch einige Jahre so bleiben.